

**Name: Pius Bandte**

**Alter: 23**

**Beruf: Zimmerer und  
Baumpfleger**

**Wohnort: Lindau**

**Partei: Bündnis 90/Die  
Grünen (seit 2020)**



**1. In medialen, gesellschaftlichen und politischen Debatten empfinden wir Landwirte, dass wir oft als Schuldige für alles hingestellt werden. Wie stehen Sie dazu? Was tun Sie, um hier Vorurteile abzubauen?**

Ja das nehme ich auch so wahr und empfinde es als unfair. Die mediale Aufmerksamkeit gilt es auch als Chance zu begreifen – die Menschen interessieren sich wieder mehr dafür, wo ihre Lebensmittel herkommen. Im Austausch kann daher aufgeklärt werden und Vorurteile abgebaut werden, denn die Landwirtschaft erfüllt viele Aufgaben für die Gesellschaft. Dafür verdient sie Respekt, Anerkennung und Wertschätzung. Gleichzeitig braucht sie für ökologische Mehransprüche auch die entsprechende Unterstützung. Um die Leistung, die die Landwirtschaft für uns alle erbringt, sichtbarer zu machen, ist es denke ich wichtig die Menschen wieder stärker in Kontakt mit der Landwirtschaft zu bringen, und zwar von Kindesbeinen an. Um die politische Debatte ehrlicher zu führen braucht es mehr Politiker:innen aus der Praxis, auch dafür trete ich an.

**2. Bei uns besteht der Eindruck, dass sich die gesetzlichen Rahmenbedingungen für die Weiterentwicklung der Tierhaltung sehr am gesellschaftlichen Mainstream orientieren. Wie stellen Sie sich eine praxistaugliche Umsetzung vor?**

Grundsätzlich ist es gut und richtig, dass sich die Tierhaltungsstandards verändern und verbessern. Das darf aber nicht in einem Tempo passieren, indem eine Generation ihren Stall zweimal komplett umbauen muss. Die praxistaugliche Umsetzung muss meiner Meinung nach in enger Zusammenarbeit mit Bauern direkt erarbeitet werden. Um hier in Zukunft realitätsnäher zu arbeiten, sind pro aktive Vorschläge aus der Landwirtschaft erwünscht!

**3. Die immer stärker ausufernde Bürokratie raubt unseren Landwirten die Zeit, sich auf das Wesentliche – nämlich Tierhaltung, Pflanzenbau und Management – zu konzentrieren. Was tun Sie dafür, hier eine Kehrtwende einzuleiten?**

Die Bürokratie ist in unserem gesamten System übermächtig geworden. Auch in der Landwirtschaft gilt es Verfahren zu verschlanken. Eine mögliche Lösung, die verbleibenden Pflichten zu erleichtern liegt in der geschickten Digitalisierung von Prozessen, die keinen Berg an Equipment erfordert und nebenher geleistet werden kann.

**4. Das eigenständige agrarsoziale Sicherungssystem (SVLFG) trägt zu einer umfassenden Absicherung unserer bäuerlichen Familien bei und ist europaweit einzigartig. Allerdings verursacht der agrarstrukturelle Wandel leider auch eine Erosion der aktiven Beitragszahler. Daher bedarf es dauerhaft der Gewährung von Bundesmitteln, um die notwendigen Ausgaben zu decken. Wie stehen Sie zum Erhalt dieses eigenständigen sozialen Sicherungssystems?**

Ich bin selbst Beitragszahler der SVLFG. Um soziale Sicherungssysteme zukunftssicher aufzubauen, braucht es die Unterstützung aus dem Bund. Wir setzen uns ein für eine Transformation zu einer solidarischen Bürgerversicherung, in die alle gleichermaßen einzahlen.

**5. Biobetriebe leisten gute Arbeit. Konventionelle Betriebe leisten gute Arbeit. Dennoch werden sie in der öffentlichen Diskussion ständig gegeneinander ausgespielt. Was tun Sie dafür, dass diese Schwarz/Weiß-Debatte endlich aufhört?**

Ich denke das gegeneinander ausspielen ist nicht sinnvoll, es schadet der Sache. Ich denke insgesamt müssen Betriebe bei der Ökologisierung unterstützt werden, ob Bio oder nicht. Dass es eine sinnvolle Ökologisierung braucht, steht außer Frage. Ich hoffe aber auch auf mehr Einigkeit innerhalb der Landwirtschaft, um die Zusammenarbeit zu erleichtern.

**6. Das Thema Pflanzenschutz wird emotional diskutiert. Wenn Landwirte keine großen Ernte- und Qualitätsverluste einfahren möchten, dann ist der Schutz der Kulturen aber vonnöten. Was tun Sie dafür, eine Versachlichung der Debatte zu erreichen?**

Statt einer schwarz-weiß Debatte setzen wir uns für mehr Forschung ein. Weniger Pestizide sind der wichtigste Hebel, um den Rückgang der Artenvielfalt zu stoppen. Wir wollen die Zulassungsverfahren für Pestizide verbessern, indem wir Transparenz und Unabhängigkeit stärken. Für ökologischen Pflanzenschutz werden wir in

Kooperation mit den Ländern ein umfassendes, kombiniertes Forschungs-, Umsetzungs- und Beratungsprogramm für nicht chemisch-synthetischen Pflanzenschutz auflegen.

**7. Die deutsche Politik setzt die Produktionsstandards für die heimischen Landwirte immer weiter nach oben. Gleichzeitig drängen über die offenen Märkte billig produzierte Güter aus dem Ausland in die deutschen Regale (Stichwort Flüssig-Ei und Eier aus Käfighaltung). Wie wollen sie die heimischen Landwirte in diesem Spannungsfeld wettbewerbsfähig halten? Und wie wollen Sie das für andere Erzeugnisse verhindern?**

Mit 500 Milliarden Euro ist die öffentliche Beschaffung an Produkten und Dienstleistungen ein großer Hebel. Ich setze mich dafür ein, dass diese zukünftig höhere Ansprüche wie Regionalität beinhaltet. Wir Grünen setzen uns mit Nachdruck dafür ein, dass Produktionsstandards europaweit umgesetzt werden, um so weniger Ungleichheiten entstehen zu lassen.

**8. 50 Prozent der schwäbischen Milchbauern halten ihre Kühe in Anbindehaltung. Wie stehen Sie zu einem generellen Verbot dieser Haltungsform? Trauen Sie sich, dafür auch öffentlich Ihre Stimme zu erheben?**

Der Ausstieg aus der ganzjährigen Anbindehaltung ist bereits beschlossen. Trotzdem kann ein guter Anbindestall in dem die Kühe in Kombihaltung gehalten werden besser sein als ein schlechter Laufstall. Wer neu baut, baut keinen Anbindestall mehr. Wichtig ist es realistische Übergangsfristen festzulegen. Wir wollen Weidehaltung stärker fördern und kleine Betriebe mit kleinen Ställen so unterstützen, dass der Umbau realistisch leistbar ist. Dabei gibt es ja häufig das nächste Problem: fehlende Planungssicherheit oder Nachfolge macht einen Invest in die Zukunft uninteressant. Das sind strukturelle Herausforderungen, die wir angehen müssen.

**9. Die Versiegelung landwirtschaftlicher Flächen durch Wohn-, Gewerbe- und Infrastrukturbau schreitet in Bayern und in ganz Deutschland stetig voran. Die Forderung nach einer nachhaltigen, regionalen Lebensmittelversorgung, nach Biodiversität und Artenschutz steht dazu in krassem Widerspruch. Welche Ansätze sehen Sie, diese massiven Konflikte aufzulösen?**

Die Reduktion des Flächenverbrauchs bei der Siedlungsentwicklung spielt eine zentrale Rolle beim Natur- und Artenschutz. Mit entsprechenden rechtlichen Vorgaben und Anreizen realisieren wir den Vorrang der Innenentwicklung und flächensparendes Bauen.

Nicht mehr benötigte versiegelte Flächen werden der Natur zurückgegeben. Künftig wird mehr hoch als breit gebaut, Verkehrsflächen werden reduziert. Flächen, die noch versiegelt werden, müssen ortsnah durch Entsiegelung ausgeglichen werden. So steigen wir in eine Flächenkreislaufwirtschaft ein, die letztlich keinen Nettoverbrauch an Boden mehr benötigt. Wir setzen uns ferner dafür ein, dass § 13 b des Baugesetzbuches nicht über das Jahr 2022 hinaus verlängert wird.

### **10. Warum soll ein Bauer / eine Bäuerin SIE wählen?**

Wenn man im Allgäu und am Bodensee aufwächst, ist die Landwirtschaft allgegenwärtig. Mit einer Schwester, die gerade ihre Ausbildung als Landwirtin abgeschlossen hat und einer Landwirtschaft in der Familie möchte ich mein Bestes geben, dass in Zukunft MIT den Landwirt:innen gesprochen wird und nicht über sie. Ich denke gemeinsam können wir Lösungen finden, die für alle zufriedenstellend sind.

### **11. Gibt es eine Botschaft, die Sie an unsere Landwirtschaftsfamilien richten wollen?**

Im Kampf gegen die Klimakrise seid ihr eine der wichtigsten Verbündeten. Gut zusammenarbeiten kann man mit Partner:innen nur, wenn man sich austauscht und vertraut.

Diese gute Zusammenarbeit will ich mit aufbauen und zukünftig die Agrarpolitik dahingehend beeinflussen, dass kleine Betriebe wieder berücksichtigt werden. Ihr leistet einen unentbehrlichen Beitrag für die Gesellschaft der von den wenigsten gesehen wird. Auf diese Arbeit kann die Landwirtschaft Stolz sein und dafür gebührt euch mein und unser Dank!